

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat  
Josef Schmid

**ANTRAG**  
08.08.2013

### **Berücksichtigung von Beschäftigten in Mangelberufen/nachgefragten Sozialberufen in den städtischen Wohnungsförderprogrammen**

Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar, wie Beschäftigte in Mangelberufen/nachgefragten Sozialberufen in den städtischen Wohnungsförderungsprogrammen besser berücksichtigt werden können.

#### **Begründung:**

In zahlreichen nachgefragten Berufen wie beispielsweise bei Pflegekräften, Erzieherinnen etc. suchen sowohl die Stadt als auch die sozialen Einrichtungen in München händeringend nach Personal. Aufgrund des niedrigen Einkommensniveaus sind die Wohnungen am freien Markt für diese Berufsgruppen oft unerschwinglich.

Da die Stadt ein großes Interesse daran haben muss, dass nicht nur die freien Stellen im eigenen Bereich, sondern auch bei den Einrichtungen besetzt werden, ist darüber nachzudenken, wie die Betroffenen besseren Zugang zu bezahlbarem Wohnraum erhalten können.

Während Beschäftigte der Stadt oft in den Genuss günstiger städtischer Wohnungen kommen können, können freie soziale Träger dies nicht anbieten. Aber auch die dort geleistete Arbeit ist für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner unverzichtbar.

Dies wird am Beispiel Pflege deutlich: Zahlreiche ältere und pflegebedürftige Münchnerinnen und Münchner könnten nicht mehr oder nicht mehr im bestehenden Umfang gepflegt werden, wenn nicht ausreichend Personal für München gewonnen werden kann. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es also unerlässlich, sich Gedanken darüber zu machen, wie diesen Berufsgruppen ein Umzug nach München erleichtert werden könnte. Die Träger dieser Einrichtungen selbst können dieses Problem nur bedingt angehen. Sie bemühen sich inzwischen europaweit um Personal, hohe Mieten schrecken aber die wenigen Bewerber oft ab.

Daher ist in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen zu überlegen, welche konzeptionellen Ansätze man hier gemeinsam erarbeiten kann, um dieses Problem anzugehen. Zu denken ist hier beispielsweise an den gerade neu beschlossenen konzeptionellen Mietwohnungsbau, der über strenge Vergabekriterien preisgünstigen Wohnraum sichern soll und in dessen Rahmen man z.B. über entsprechende Kontingente nachdenken sollte.

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender